

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Frangolohn 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, anßerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigensp. 15 S., die Restsp. 40 S. Bei unregelmäßiger Wiederholung Aufnahme entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offertzeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 S.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 150

Dienstag, den 30. Juni 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Regierungs-Amtsblatt vom 20. ds. Mts. ist ein Erlaß des Herrn Handelsministers vom 29. Mai ds. J. Nr. 5188 betreffend Agethnenapparate der Firma Nordische Agethnen-Industrie Fischer & Hoff in Altona-Ottensen abgedruckt, auf den ich die Ortspolizeibehörden besonders aufmerksam mache.

Dillenburg, den 23. Juni 1914.

Der Königl. Landrat: v. Zibewitz.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilsburg wird vom 1. Juli ds. J. ab in Weilsburg noch eine Abendwetterkarte herausgegeben. Diese wird mit den Nachtlagen verbreitet und kann daher am nächsten Morgen mit der ersten Bestellung überall ausgetragen werden. Der Bezugspreis der Abendkarte ist derselbe wie der der Morgenkarte.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 2. Mai ds. J. im Kreisblatt Nr. 105 kann ich den Gemeinden den Bezug dieser Abendwetterkarte nur empfehlen.
Dillenburg, den 26. Juni 1914.

Der Kgl. Landrat: J. W. Jacobi.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser traf bereits um 11 Uhr vormittags in Wien ein. Auf dem Bahnhof wartete eine große Menschenmenge, die dem Kaiser schweigend ihr tiefes Mitgefühl ausdrückte. Aus Sicht wird gemeldet, daß auch dort die gesamte Bevölkerung bei der Abfahrt in den Straßen war, um in ergreifender Weise dem schwer geprüften Kaiser stumm zu huldigen. In Wien wird der Kaiser mit dem Grafen Verhulst eine erste Unterredung haben. Um 12 Uhr findet ein gemeinsamer Ministerrat statt, zu dem auch der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza aus Budapest bereits eingetroffen ist.

Wien, 29. Juni. Bei der Ankunft des Kaisers auf dem Bahnhof Penzing wurde der Kaiser auch von dem nunmehrigen Thronfolger empfangen, der sehr erregt schien. Der Kaiser verließ allein den Wagen und ging auf den Erzherzog zu, der ihm die Hand küßte. Beiden traten bei der Begegnung die Tränen in die Augen. Sie wechselten einige Worte und fuhren nach Schönbrunn. Die zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kaiser unterwegs stürmische Ovationen dar.

Kiel, 29. Juni. Die Abreise des Kaiserpaares erfolgte heute morgen kurz vor 9 Uhr. Das Publikum verhielt sich schweigend. Die Marineoffiziere legen vorläufig auf unbestimmte Zeit Trauer an.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hat telegraphisch die Trauerbeflaggung sämtlicher königlichen Schlösser befohlen infolge des Todes des Erzherzog-Thronfolgers von Oesterreich und die Beflaggung sämtlicher Staatsgebäude Preußens am Beisetzungsstage.

Berlin, 29. Juni. Im Armeeverordnungsblatt wird folgende Kabinettsorder des Kaisers bekannt gemacht: „Um das Andenken des zu meinem tiefsten Schmerze so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, kaiserliche und königliche Hoheit, zu ehren, bestimme ich, daß die Offiziere des Manenregiments Prinz August von Württemberg (Wosensches) Nr. 10, dessen Chef der Brevetgatte gewesen ist, und die Offiziere des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, à la suite dessen höchster selbst gestanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten habe diese Regimenter je eine Abordnung, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister bzw. Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant zu entsenden. Ich beauftrage Sie, vorstehendes der Armeesogleich bekanntzumachen.“

Kiel, 29. Juni. Wilhelm. An den Kriegsminister.“
Berlin, 29. Juni. Wie der „B. B. Z.“ bereits vor 8 Tagen mitteilen konnte, hatten die serbischen Konsulatsvertreter in Bosnien und der Herzegowina ihre Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten des österreichischen Thronfolgers in Bosnien dadurch umgangen, daß sie ausnahmslos während der Landesreise des Thronfolgers „auf Urlaub“ nach Serbien gingen. Auch die serbischen Geschäftsleute in Serajewo hatten die von der Stadtbehörde gewünschte Ausschmückung ihrer Häuser beim Einzug des Thronfolgers einstimmig abgelehnt. Tatsächlich hoben sich beim Einzug des Thronfolgers ganze Häuserviertel, die von Serben bewohnt waren, durch absolute Schmutzlosigkeit der Fassaden hervor, während selbst das türkische Viertel Serajewos im reichsten Fest- und Flaggenschmuck prangte.

Wien, 29. Juni. Die Polizei Serajewos beschlagnahmt zwei Fünftel Polizisten serbischer Nationalität, denen aus Serajewo gemeldet wird, die Straßenpolizei während des Einzugs des Thronfolgerpaares mit überzogen war. Das serbische Blatt „Narod“ hatte in seiner Nummer vom 25. ds. Mts. einen höhnisch gehaltenen „Festzug“ zum Einzug des Thronfolgers in Serajewo gebracht und geschrieben, daß auch der höfliche Besuch die Bildung des großserbischen Staates nicht mehr aufhalten werde. Das Blatt verteilte für Bosnien und die Herzegowina der Beschlagnahme.

Wien, 29. Juni. Das „Volksblatt“ meldet aus Serajewo: Die Polizei unter Zuziehung der Militärbehörden hat in der Wohnung Prinzips Briefe, Dokumente und Zahlungsanweisungen des großserbischen Aktionskomitees in Belgrad beschlagnahmt. Auch die Mitgliedsliste Prinzips, der seit drei Monaten eingeschriebenes Mitglied des Geheimkomitees ist, wurde vorgefunden und konfisziert.

Belgrad, 29. Juni. Die serbische Montagspresse bringt die Nachrichten von der Mordtat in Serajewo mit dem Zusatz der serbischen Agentur: „Die Nationalität der Mörder ist noch unbekannt.“ „Objekt“ schreibt, daß die serbische Nation ihren größten Gegner seit der Annexionserfre nicht mehr lebend wisse, daß sie aber seinen Tod aufrichtig bedauere und den Schmerz des Nachbarstaates achte und würdige.

Serajewo, 29. Juni. Die antiserbischen Demonstrationen nehmen einen äußerst bedrohlichen Charakter an. Die Serben müssen sich in ihren Lokalen förmlich verbarrakadieren, da auch bekannt wurde, daß viele von ihnen Waffen bei sich führen. Die ganze Nacht wurde die Unterjuchung fortgeführt. Ihre Fäden führen unzweifelhaft nach Belgrad. In der Wohnung der Verhafteten fand man großserbische Flugchriften. Die Einzelheiten aus dem Verhör werden geheim gehalten.

Petersburg, 29. Juni. In einem kurzen Kommentar hebt der „Riesch“ hervor, daß die Täter serbischer Nationalität waren. Das tragische Schicksal der Habsburger und die Teilnahme für Kaiser Franz Joseph müsse zunächst alle politischen Erwägungen verdrängen.

Petersburg, 29. Juni. Der „Petersburger Kurier“ ist der Ansicht, daß das tragische Ereignis für ganz Europa und Oesterreich selbst wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt hat. Das Blatt gibt dem Wunsch Ausdruck, daß das frisch geöffnete Grab die österreichische Regierung zum Nachdenken zwingen wird und sich überlegt, ob es nicht an der Zeit sei, die bisherige Politik anders zu orientieren. — Die „Petersburger Zeitung“ hofft, daß die österreichische Regierung Einsicht genug haben wird, das Verbrechen von Serajewo nicht mit der Verdoppelung der Zwangsmaßnahmen gegen die Slaven, die diese schrecklichen Verbrechen verurteilen, beantworten wird.

Serajewo, 30. Juni. Gestern abend 6 Uhr fand die Ueberführung der Leichen des Erzherzogpaares vom Konak auf den Bistritzbahnhof statt, wo der Hofzug die Leichen aufnahm. Das gesamte 15. Korps unter dem Kommando des Korpskommandanten v. Appel bildete Spalier vom Konak bis Bistritza. Die Soldaten waren in feierlich-nächtlicher Ausrüstung. Dem Leichenzuge folgte eine Manenskladron, hierauf das bosnische Infanteriebataillon mit Musik, der Kranzwagen mit Blumenkränzen, dann der erste Leichenzug mit dem goldenen Sarge mit der Leiche des Erzherzogs, umgeben von Gardisten und Hofbedienten, sodann die Leiche der Herzogin in einem silbernen Sarg, dahinter schritt der Flügeladjutant Dr. Barbolich mit der Hofdame der Herzogin, sodann die Begleitung und der Hofstaat des Herzogpaares, der Landeschef Feldzeugmeister Potiorek, die Generalität, die Beamten, ferner Landtagsabgeordnete, Gemeinderäte und die sämtlichen Funktionäre. Den Zug schloß ein Infanteriebataillon und Kavallerie. Um 7 Uhr verließ der Hofzug mit den Leichen den Bistritzbahnhof. Der Sonderzug führte die Leichen bis nach Metkovich. Dort wurden sie auf das Kriegsschiff „Viribus unitis“ gebracht und über Triest nach Wien geführt, wo sie Donnerstag abend 10 Uhr eintreffen werden. Freitag nachmittag erfolgt in der Hofburgkapelle die Einsegnung, abends der Transport nach Arstetten, wo die Beisetzungsfeierlichkeiten erfolgen wird.

Wien, 30. Juni. Um dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph Gelegenheit zu geben, den Dienst auf den hohen Kommandostellen kennen zu lernen, werden ihm ein militärischer Stab und militärische Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar sandte gestern dem Kaiser Franz Joseph ein tief empfundenes Beileidstelegramm. Wie aus Hofkreisen verlautet, hat die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin im Zarenhof einen erschütternden Eindruck gemacht. Der Zarin Alexandra wurde sie unter größter Vorsicht vom Zaren mitgeteilt. Die Zarin war äußerst erregt und weinte anhaltend. Saffanow sandte dem Grafen Berchtold ein Beileidstelegramm.

Wien, 29. Juni. Die Blätter, vorzugsweise die „Neue Freie Presse“, bringen noch Einzelheiten über das Attentat und seine Folgen aus Serajewo. Danach waren die letzten Worte des Erzherzogs: Sophie, bleibe leben für unsere Kinder! — Der Erzherzog hatte noch gestern, bevor er von Mladje nach Serajewo fuhr, an die Kinder ein Telegramm aufgesetzt, worin er ihnen Ereignisse des Samstags schildert. Das Telegramm schließt: Grüße, Küsse... — Der Mörder Prinzip erklärte vor dem Untersuchungsrichter, seine Tat sei Mache für die Unterdrückung der Serben. — Bei der Einbalsamierung zeigte sich, daß bei dem Erzherzog die rechten Schlagader und die Luftröhre vollständig zerstört waren. Bei der Herzogin war die große Bauchhöhle vollkommener zerrissen. Der Tod ist bei beiden infolge Verblutung innerhalb kürzester Zeit erfolgt. Bei der Herzogin wurde ein vollkommen intakt gebliebenes Geschöß in der Bauchhöhle gefunden und der Staatsanwaltshaft übergeben. Bei dem Erzherzog wurde bisher kein Geschöß vorgefunden. Wahrscheinlich ist es in der Halswirbelsäule stecken geblieben.

Politisches.

Der Kaiser ist in Begleitung der Kaiserin gestern nachmittag kurz nach drei Uhr auf Schloß Bildpark im Sonderzuge eingetroffen. Auf dem Bahnsteig erwartete Prinz August Wilhelm mit Gemahlin den Kaiser. Ferner waren anwesend der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini. Der Reichskanzler erwartete den Kaiser am Ausgange des Bahnsteigs. Der Kaiser trug die Großadmiralsuniform, die Kaiserin war in tiefes Schwarz gekleidet. Der Kaiser unterhielt sich nach der Begrüßung des Prinzenpaares lange Zeit mit dem Reichskanzler und weckte gegen seine Gewohnheit fast eine halbe Stunde auf dem Bahnhof. Sodann fuhr er mit der Kaiserin im Auto nach dem Neuen Palast. Der kaiserliche Hof legt für die Dauer von drei Wochen bis zum 15. Juli Hoftrauer an.

Ueber die Kieler und Hamburger Kaisertage verbreitet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in bemerkenswerten Rückblicken. Der Aufenthalt des Kaisers an der Wasserlinie, so schreibt das Kanzlerorgan, ist auch in diesem Jahre reich an Eindrücken. In den Wochen der Kieler Woche hat sich diesmal ein englisches Geschwader gesellt, das auf der Kieler Böhde freundlich willkommen geheißen wird. Daß sich deutsche und englische Seeleute überall in der Welt gut verstehen, ist bekannt und bewährt sich auch wieder in Kiel. Für unsere Marine ist die Kieler Woche besonders bedeutungsvoll durch die Eröffnung der neuen Kanalsbauten. Der Moment, mit dem unsere Großkampfschiffe den Kaiser Wilhelm-Kanal passieren können, zeigt eine wichtige Etappe in der Entwicklung unserer Marine und unserer Seeverteidigung an. Die vorausgehenden Hamburger Kaisertage mit dem Stapellauf des neuen Riesenpanzers der Hamburg-Amerika-Linie standen unter dem Zeichen Bismarcks. Bei der Regatta auf der Unterelbe, von wo schon so manches zum Herzen der Nation dringende Wort ausging, hat der Kaiser selber diese Bedeutung stark betont, indem er den vollstimmigsten Ausspruch des Fürsten Bismarck aufnahm und als Richtschnur deutschen Lebens und Handelns hinstellte. Zurücklos Kraftbewußtsein, gegründet auf der fortgesetzten Verbollkommnung der Gesamtleistung der Nation für die Vaterländischen Aufgaben, so will der Kaiser das Bismarcksche Wort verstanden wissen, und die Nation wird ihm aus vollem Herzen zustimmen. Zu feindseligen Kommentaren bietet der klare Sinn der Kaiserrede keine Handhabe. Dies muß besonders hervorgehoben werden, weil gerade in den letzten Tagen im Anschluß an Äußerungen, die einem ungenannten fremden Diplomaten zugeschrieben wurden, wieder viel von deutschem Chauvinismus die Rede ging. In Sachen des Chauvinismus, so fährt das amtliche Organ fort, brauchen wir gewiß kein schlechteres Gewissen zu haben als die übrigen Europäer. Ueber den Gleichgewichtsmangel in der öffentlichen Meinung wird von Staatsmännern und Politikern aller Nationen geklagt. Niemand kann behaupten, daß die Effektivität in London, Petersburg oder Paris gegen chauvinistische Attacken härter gefeiert wäre als bei uns. Wenn wir die Behauptung hören, daß gerade in Deutschland die gebildeten Kreise schon durch Erziehung chauvinistischer wären als anderswo, so erinnern wir uns an das Urteil Bismarcks über die Erziehung zum Chauvinismus in den französischen Schulen. Eines allerdings, so schließt der Artikel, müssen wir uns stets gegenwärtig halten. Wir haben mehr als andere Nationen Anlaß, darüber zu wachen, daß uns durch Äußerungen, die unter den Begriff des Chauvinismus fallen, kein Nachteil erwächst. Auch jetzt hat sich wieder die längst bekannte, aber nicht immer beachtete Tatsache bestätigt, daß das uns abgeneigte Ausland auf alle Erscheinungen, die als Beweise von deutschem Chauvinismus dienen könnten, ein scharfes Auge hat. Verrückt ist hierfür die Ausnutzung einer Rede, die ein inaktiver deutscher Admiral in Basel gehalten hat. Der Redner scheint strategische Theorien für einen deutsch-englischen Zukunftsrieg entwickelt zu haben. In Deutschland hat man von diesen in jeder Beziehung unpolitischen Betrachtungen überhaupt keine Notiz genommen, wohl aber haben sie die Beachtung guter Freunde im Ausland gefunden, die sie alsbald in das Arsenal ihrer deutschfeindlichen Propaganda übernommen haben. Wo im Auslande Stimmungsmache gegen uns betrieben wird, nährt sie sich mit Vorliebe von solchen Entgefnungen. Sie werden benutzt, um dem Auslande einen zu allen Ausschreitungen fähigen Chauvinismus vorzutauschen, der im deutschen Volke tatsächlich nicht besteht. Dem Chauvinismus ist unsere Nation nach wie vor abhold. Wie sie wirklich denkt und was sie will, das hat der Kaiser in treffendster Formulierung in seiner Regattarede ausgesprochen.

Der jähe Abbruch der Kieler Woche. Das schreckliche Verbrechen von Serajewo setzte der Kieler Woche noch am Sonntag, als der im Kennen befindlichen Kaiser-Jacht „Meteor“ ein Torpedoboot unter Volldampf nachgeschickt wurde, ein vorzeitiges Ende. Montag vormittag reiste das Kaiserpaar mit Gefolge nach Potsdam ab. Alles war in tiefer Trauer; kein Salut wurde von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen abgefeuert, dagegen wurde zu Ehren des toten Erzherzog-Thronfolgers ein Trauersalut abgegeben. Bei der Abreise des Kaiserpaares hatte sich ein dichtgedrängtes Publikum vor dem Bahnhof eingefunden, schweigend wehte es mit den Tüchern dem Kaiser Abschiedsgrüße zu. Der größte Teil der Nennen der Kieler Woche fällt aus. Das heitere Bild des Kieler Hafens hat sich in eins von düsterem Ernst verwandelt; überall wehen die Flaggen halbstoch. Am Dienstag lichtet das englische Besuchsgeschwader die Anker. Seinem Führer, Admiral Warrender, war das schmeichelhafte Anerbieten gemacht worden, für die Rückreise den Kaiser-Wilhelm-Kanal zu benutzen. Der Admiral hatte

jedoch dankend abgelehnt, da die Durchfahrt doch besondere Schwierigkeiten und den Kanakbehörden viel Mühe machen würde.

Die jupathische Rede König Ludwigs von Bayern in Würzburg anlässlich der 100jährigen Zugehörigkeit Unterfrankens zu Bayern betonte ausdrücklich, daß die Aufhebung der Regentenschaft und die Königsproklamation ein Wunsch des ganzen bayerischen Volkes gewesen sei. Deshalb sei auch sein, des Königs, Bestreben, für das Volk und durch das Volk zu wirken. Ferner war die Rede ein entschiedenes Bekenntnis zur Reichstreue. Seine Aufgaben aber sagte König Ludwig in die schönen Worte zusammen: Es ist eine der schönsten Aufgaben der Monarchie, daß sie auch die Schwächeren und Bedrängten schützt, daß sie auch ihnen ihr Recht zukommen läßt.

Von einem deutschen Flottenbesuch in England weiß der Londoner „Daily Chronicle“ zu melden. Es handelt sich hierbei nur um eine Mutmaßung. Ein Besuch deutscher Kriegsschiffe in England als Erwiderung des englischen Geschwaderbesuchs in Kiel ist natürlich wahrscheinlich, wann dieser stattfinden wird, ist jedoch noch nicht festgestellt worden. Ebenso ist der Besuch des deutschen Kronprinzen oder gar des deutschen Kaisers zur Regatta in Cowes, von dem das erwähnte englische Blatt meldet, eine reine Mutmaßung.

Die Stimmung auf dem Allensteiner Ostmarkenitag war, überblickt man die Verhandlungen, recht pessimistisch. Absehung der Ostmarkenzulage, im Anschluß daran Massenaustritt von Postbeamten aus dem Ostmarkenverein, die Einschränkungen des Enteignungsgesetzes, der Mißerfolg der Veröhnungspolitik gegenüber der polnischen Aristokratie, deren Vostrennung von der Masse des polnischen Volkes nicht gelungen ist, alle diese Momente wiegen sehr schwer und waren wenig geeignet, die erfolgreiche Abwehr des polnischen Boykotts und die Stärkung der wirtschaftlichen Macht der Deutschen in der Ostmark als Gegengewicht in die Waagschale zu legen.

Der Allen-Hauptfeier in Sonderburg, der im Kreise der alten Veteranen auch der alte Haefeler und Podbielski beizuhören, folgen nun noch einige kleinere Feiern. Der Krieg von 1864 war durch den glücklichen Allen-Übergang wohl entschieden worden, aber es folgten doch noch einige kleinere Gefechte. Am 2. Juli war das Seegefecht bei Tornbusch, am folgenden Tage das bei Lumbdy, wo das preussische Jägnadelgewehr über die veralteten Feuerwaffen der Dänen den Sieg davontrug. Der Übergang über den Lim-Fjord war eine weitere Großtat. Die Gefechte währten bis zum 19. Juli, am 20. trat ein Waffenstillstand ein, der am 27. zu den Friedensverhandlungen von Wien führte.

In Albanien ist die Lage unverändert geblieben. Die furchtbaren Ereignisse in dem nahen Zerajewo haben auch dort schmerzhaft gewirkt. Ohne Europas Hilfe kann sich Fürst Wilhelm nicht halten, seine baldige Abdankung wird von verschiedenen Seiten für unabwendbar erklärt. In Durazzo wurden Kriegsschiffe für den Bormarich verteilt. Eine kleine Abteilung der Malfisoren rückte bis zur Porta Romana vor, wo sie ein Lager bezog. Die Regierungstruppen sollen sehr kampflustig und begierig sein, die Niederlagen zu rächen. In der Stadt nehmen nach hiesigen Berichten die Kländerungen zu, jedoch der Fürst durch einen Erlaß den Ersatz aller Schäden aus seiner Kasse versprochen.

In Valona traf die Nachricht ein, daß epirotische Banden unter griechischen Offizieren Gebiete besetzen, die durch die Protokolle in London und Florenz Albanien zugeprochen wurden. Man fürchtet einen Marsch auf Koriza.

Mexiko. Die Uneinigkeit zwischen den Parteien Carranzas und Villas ist im Wachsen. Auf das von Villa an Carranza gestellte Verlangen, ihm Kriegsmaterial zu liefern, erhielt Villa keine Antwort. Die Regierungstruppen

verlassen Aguas Calientes. Villa beabsichtigt nicht, sie zu verfolgen, sondern kehrt mit seiner Armee nach Torreon zurück. Die Bahnverbindung im Norden von Torreon ist infolge starker Regenfälle unterbrochen. Es herrscht großer Mangel an Munition und Lebensmitteln. Auch die Kohlenvorräte für die Bahnen sind sehr knapp geworden.

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, 30. Juni.

* Nassauische Auswanderer nach Amerika im Jahre 1709. betitelt sich eine Abhandlung in den bei den Mitgliedern des Historischen Vereins in diesen Tagen zur Verteilung gelangten „Nassauischen Heimatblätter“. Sie berichtet, daß damals aus Herboren, Haiger, Viken, Schönbad, Sinn, Rittershausen, Mademühlen, Breisheid etwa 400-450 Menschen ausgewandert sind. Für Familienforschung ist diese Besprechung hier oder da nicht ohne Interesse.

(Nassauische Lebensversicherungsanstalt.) Bei der mit der Nass. Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt, welche am 15. November v. J. ihren Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungen betragsmäßig den Betrag von acht Millionen M. überschritten.

Herborn, 29. Juni. Herr Rechnungsrat Keerl von Wiesbaden wird vom nächsten Montag, 6. Juli, ab einen Verwaltungskursus am Theologischen Seminar dahier abhalten. Außer den hiesigen Kandidaten werden eine Anzahl jüngerer Pfarrer aus dem Konsistorialbezirk Wiesbaden an dem Kursus teilnehmen. Herr Rechnungsrat Keerl wird Vorträge und praktische Übungen auf dem Gebiete der kirchlichen Vermögensverwaltung, insbesondere des kirchlichen Rechnungswesens und der allgemeinen Geschäftsverwaltung die Teilnehmer unterrichten. Außerdem wird in einer benachbarten Kirchengemeinde eine Revision der Kirchenkasse vorgenommen werden, um die Teilnehmer auch hierin praktisch unterrichten zu können.

Neuenrod, 28. Juni. Als gestern ein Automobil durch unseren Ort fuhr, lief vor der Wohnung des Spenglers Wollwebers ein 13jähriges Kind wenige Schritte vor dem Auto quer über die Straße. Der Chauffeur bog, um es nicht zu überfahren, kurz nach links um. Trotzdem wurde es von einem Vorderrad erfasst und erlitt außer leichten Kopfverletzungen einen Beinbruch. Das Auto fuhr noch einige Meter weiter in den Hof des Herrn Wollweber und überfuhr hier noch ein 15jähriges Mädchen und einen Jungen von 6 Jahren, der außer inneren Verletzungen einen schweren Schädelbruch davontrug. Das Mädchen erlitt eine leichte Fußverletzung. Der Inhaber des Autos Herr Dr. Eich aus Darmstadt nahm sich sofort der Verletzten an und brachte den schwerverletzten Jungen mit seinem Auto in das St. Vincenzhospital nach Limburg.

Gladenbach, 29. Juni. Trotz der energischen Verfolgung ist es bis jetzt nicht gelungen, die beiden anderen Einbrecher zu verhaften. Der hier verhaftete Spitzdube wird heute nach Marburg zur Aburteilung überführt werden. Das Befinden des gestohlenen Wachtmeisters Greising hat sich erfreulicherweise bedeutend gebessert. Greising befindet sich in der Marburger Klinik, da man durch das Finden eines Messers mit abgedrohter Spitze vermutete, diese Spitze sei in der Lunge stecken geblieben. Das hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. Der von den beiden Wachtmeistern in Weidenhausen und Niederweidbach Verhaftete ist ein junger Bursche von hier, der sich nichts arbeitend unvertreibt, jedoch mit der Einbrecherbande nichts zu tun hat.

Diez, 28. Juni. In der letzten Nacht unternahm der Chauffeur des hiesigen Landrats eine Spritztour, die ein böses Ende nahm. Nachdem er um 12 nachts seine Herrschaft von einer Heilstätte in Oranienstein nach Hause gefahren hatte, machte er auf dem Wege nach der Garage vor einer Wirtschaft halt, wo er sich von einigen Freunden zu einer

kleinen Spritztour begeben ließ. Zwischen Aull und Staffel, gegenüber der Oraniensteiner Fähre, fuhr der Wagen gegen einen Chaussestein an, den er umrannte und stürzte dann die Böschung hinab in ein Kornfeld. Von den Insassen erlitt der Metzger W. Hafenkamp eine starke Brustverletzung und leichtere Hautabschürfungen, der Kaufmann J. Thorn hat ebenfalls einige Verletzungen erlitten. Die übrigen Insassen sowie der Chauffeur, im ganzen vier Personen, kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen ist stark beschädigt.

Frankfurt, 29. Juni. Die Universität Frankfurt a. M., die in voriger Woche durch den Kaiser bestätigt wurde, wird den Namen „Kaiser-Friedrich-Universität“ erhalten und am 18. Oktober ds. J. eröffnet werden.

Oberursel, 28. Juni. Einweihung einer neuen Kirche. Bei einer außerordentlich starken Beteiligung der evangelischen Bevölkerung weitester Kreise vollzog heute Generalsuperintendent Dshl-Wiesbaden die Weihe der neu-erbauten evangelischen Kirche der Gemeinde Oberursel. Nach einem feierlichen Abschiedsgottesdienst in dem alten Gotteshaus begab sich die Gemeinde unter dem Gesäute aller Kirchenglocken vor die neue Kirche, wo die Schlüsselübergabe stattfand. Im neuen Hause selbst hielt der Oberhirte die Weiherede, der die Festpredigt des Ortsgeistlichen Heß und eine Fülle von Begrüßungen folgten. Orgelspiele, Chorgesänge und gemeinschaftliche Lieder gaben dem Weiheakt den musikalischen Rahmen. Später fand ein Kirchenkonzert statt.

Die architektonisch schön gegliederte Kirche ist nach den Plänen der Firma Curjel & Moser-Karlruhe durch die Firma Streit-Frankfurt erbaut. Sie enthält nahezu 1000 Sitzplätze. Kanzel und Orgel haben ihre Stellung in der Hauptsache, im Angesicht der Gemeinde. Zum Bau und zur Ausschmückung der Kirche wurden sehr reiche Schenkungen gemacht. Als Meisterwerk gilt die von Walder-Ludwigsburg erbaute Orgel, die 44 Register, 3 Manuale und ein Pedal besitzt, außerdem hat sie ein Fernwerk, das auf dem Kirchenboden in einem besonderen Raum aufgestellt ist. Der gesamte Antrieb dieses Kunstwerkes geschieht auf elektrischem Wege.

Neuenhain, 28. Juni. Heute nachmittag ist ein Teil des aller Faunuswanderern bekannten Bogenhäusdens abgebrannt.

Hanau, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute nach achtstündiger Verhandlung den Gastwirt Johann Heun aus Hettenhausen wegen Körperverletzung mit Todesfolge, verübt an dem Saalmeister Müller zu Hettenhausen am 29. Januar zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Fulda, 29. Juni. Die drei Eigeuerkinder Ebender, die vor einigen Tagen aus der Erziehungsanstalt entführt wurden und deren Mutter auf der Domäne Johannsberg bei Fulda arbeitet, sind wieder gefunden worden; sie waren in einer Scheune zu Maderzell versteckt. — In Hilders (Höhen) brannten zwei Wohnhäuser und fünf Scheunen ganz, zwei weitere Scheunen zum Teil ab. Man vermutet Brandstiftung. Die Verluste sind ziemlich beträchtlich, da nicht viel gerettet werden konnte.

Vermischtes.

Mainz, 28. Juni. Selbstmord. Von der Kaiserbrücke in Mainz sprang am Freitag eine unbekannte schwarzgekleidete Dame in den Rhein und ertrank. In der von ihr zurückgelassenen Handtasche fand sich ein Stück einer Wiesbadener Zeitung, auf der mit Bleistift die Worte: „Turinger, Eisenheimer (oder Eppenhainer) Straß 45“ geschrieben waren. Das zurückgelassene Taschentuch ist mit den Buchstaben G. W. gezeichnet.

Waldeck, 25. Juni. Die feierliche Einweihung der Waldecker Talsperre findet am 25. August in Gegenwart des

Das Tippfräulein.

Roman von Gertrud Stolman's.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Dieser Zufall, auf den die alte Dame durchaus nicht rechnete, trat schon am nächsten Morgen ein.

Gräfin Gabi sah hinter ihrer Schreibmaschine und klappte eilig, während der General diktirte, als Wardenburg eilig mit kurzem Gruß und drohnendem Schritt das Archiv betrat. Er kam sonst nie um diese Zeit und entschuldigte sein Erscheinen durch die Dringlichkeit der Angelegenheit. Daß der Baron seinen und Gabis Namen vorstellend kläglich nannte, bemerkte er kaum. Er wandte sich sogleich an ihn, zeigte ihm eine Offerte, die mit der Morgenpost angekommen war, und legte die Antwort gleich daneben.

Fräulein Floris Stellvertreterin klopfte das Herz. Sie schaute vorsichtig seitwärts nach ihm hin, glaubte sich selbst aber hinter ihrer Maschine genügend geborgen und neigte den Kopf so tief herab, daß man von weitem nur den schwarzen Scheitel sah.

Wichtig sagte der Baron: „Fräulein Schacht, wir müssen unsere Arbeit unterbrechen. Hier ist ein Brief, der sogleich abgeschrieben werden muß,“ und im nächsten Augenblick stand Wardenburg vor ihr.

Er legte das Konzept vor sie hin, um noch einige Bemerkungen zu geben, und sie konnte in ihrer Stellung nicht verharren. Sie mußte ihn anfahren und, sachgemäße Willfährigkeit und Aufmerksamkeit behebend, zu ihm aufsehen.

Die gefährdete Wirkung blieb nicht aus. Er verstummte mitten im Satz und starrte sie regungslos an. Wäre der General nicht schon wieder in seine Postkante vertrieben gewesen, das kurze Zwischenbleib hätte ihm auffallen müssen. Glücklicherweise bemerkte er nichts, und Wardenburg, an strenge Selbstbeherrschung gewöhnt, sagte sich schnell: „Er sprach sehr nur langsamer, zögernder, als wollte er Zeit gewinnen, das neue Tippfräulein länger zu betrachten, und sagte zum Schluß:

„Können Sie meine Schrift auch lesen?“ Dabei war er aber in größter Erregung, und in seinem Innern sprach eine Stimme — lauter und lauter —: „Diese Neugierde, Gott im Himmel, diese Neugierde!“

Gabi war das Blut ins Gesicht gestiegen. Sie sogte wieder den Blick und machte eine besahende Bewegung, aber das genügte Wardenburg nicht. Er wollte nun auch ihre Stimme hören, und auf eine Korrektur deutend, die ganz klein und eng beschrieben war, meinte er: „Diese Stelle ist besonders wichtig, Fräulein. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir diesen Teil des Briefes einmal laut vorlesen könnten.“

Sie mußte gehorchen. Ach, sie kannte diese Schrift ja nur allzugut, aber sie stockte doch ein wenig, als sie die betreffenden Zeilen las, denn sie sah, wie er bei dem ersten Laut ihrer Stimme leicht zusammenzuckte und seine Blicke nach forschender auf ihr ruhen ließ. Wie überlegend blieb

er noch einen Augenblick stehen, dann bat er, die Abschrift mit der nächsten Post zu besorgen, und ging schnell hinaus.

In heimlicher Erregung sah Gabi ihm nach. Es war doch etwas anderes, ihm selbst gegenüber zu stehen, als ihn nur von ferne zu beobachten und mit einer anderen reden zu hören. Trotzdem sie auf diese Begegnung vorbereitet war, wirkte sie doch mächtig auf sie ein, und während sie mechanisch ihre Arbeit verrichtete, dachte sie darüber nach, welchen Eindruck Wardenburg von ihr empfangen haben mochte.

Die wunderliche Lage, in der er sie fand, wie der fremde Zug in ihrem Gesicht, der durch die veränderte Färbung hervor gebracht wurde, verwirrten ihn natürlich vorläufig noch, aber er war der Wahrheit schon bedenklich nahe, das sah sie, und wenn er sie nicht gleich erkannt hätte, so war dies wohl hauptsächlich der ersten Ueberraschung zuzuschreiben. Jedes Wiedersehen konnte bei ihm den Verdacht heigern, jeder Tag eine peinliche Entdeckung bringen. Zugleich empfand Gabi eine gewisse Genugtuung darüber, daß diese Neugierde so hart auf ihn wirkte. Ungläubiges Staunen, Neugier, Zweifel und Unbehagen, alles hatte sich bei ihrem Anblick blitzartig auf seinem Antlitz gezeigt, nur das eine, die Gleichgültigkeit, hatte gänzlich gefehlt, und das schien ihr merkwürdigerweise die Hauptsache zu sein; als seine einstige Braut wollte sie lieber von ihm gehaßt als abgetan sein, und so sah sie den nächsten Tagen mit frohlicher Spannung entgegen.

Inzwischen ritt der Oberinspektor über die Felder, prüfte die Arbeiten und gab seine Befehle, es kostete ihn jedoch Mühe, seine Gedanken zu konzentrieren. Sie irren immer wieder ab, und der so unerwartet empfangene starke Eindruck verfolgte ihn wie eine Zwangsvorstellung.

Zum ersten Male seit sieben Jahren rief eine äußere Veranlassung die Erinnerung an Gabi Gartenhausen in ihn wach und ein bedeutsames Stück Vergangenheit wurde dadurch wieder lebendig. Die Neugierde, welche das kleine Tippfräulein mit der verwöhnten Berliner Erbin aufwies, war geradezu verblüffend, und hat ihn abzustößen, zog sie ihn wunderbarerweise an. Das heißt, sie reizte ihn, wie ein geheimnisvolles Rätsel, und dazwischen kam immer wieder der Gedanke an eine Identität. Wenn Gabi selbst hier in Hellborn wäre! Er verachtete sich selbst ob dieser Idee. Sie erschien ihm zu unwahrscheinlich, zu ungeheuerlich, aber sie tauchte doch immer wieder in ihm auf und zeitigte schließlich den Wunsch, den ersten sinnverwirrenden Eindruck durch einen zweiten und dritten recht bald zu verwischen. Er war überzeugt, wenn er Fräulein Floris Stellvertreterin häufiger hörte und sah, würde sie ihre Neugierde mit der jungen Gräfin Gartenhausen sehr bald verlieren und seine Seelenruhe nicht mehr gestört werden. Es galt nur, die Probe auf das Exempel zu machen. Dieser Zustand der Ungewißheit war unerträglich für ihn.

Werner v. Wardenburg überließ nie dem Zufall, was er selbst herbeiführen und veranlassen konnte, und so erschien er schon am nächsten Tage kurz vor Beginn der Feschtunden bei seiner alten Gönnerin, der Baronesse.

„Ich komme heute mit einer seltsamen Bitte,“ sagte er gleich nach der ersten Begrüßung. „Sie werden diese betätigen, aber gern erfüllen. Fräulein Schacht, Ihre neue Vorleserin, interessiert mich, und ich möchte sie einmal bei Ihnen in Ruhe sehen und beobachten. Ich hatte nämlich gestern zum ersten Male mit dem jungen Mädchen flüchtig zu tun und sprach mit ihr im Archiv wegen eines Briefes. Dabei strappierte mich ihre Neugierde mit meiner einfügen Braut in Aussehen, Haltung und Stimme. Diese Neugierde verfolgt mich förmlich, und um den Gedanken daran wieder los zu werden, respektive ihn beschäftigt zu sehen, möchte ich das kleine Tippfräulein einmal in der Nähe betrachten. Sie meinen ja, sie gebe und bewege sich bei Ihnen ganz unbefangen.“

Die alte Dame lächelte. „Allerdings, lieber Wardenburg, aber sie bleibt immer in den Grenzen ihrer Stellung. Ihre Bescheidenheit ist so groß, daß sie mich zuweilen überrascht. Dabei überragt sie an Geistes- und Herzensbildung alle ihre Vorgängerinnen. Ich muß gestehen, sie interessiert mich sehr, und ich würde gern mehr über ihre Verhältnisse und ihre Familie erfahren, aber in diesem Punkt ist sie überraschend zurückhaltend und weiß jeder Frage geschickt zu begegnen.“

Man hörte auf dem Korridor einen leichten Schritt. „Das ist sie,“ sagte die Baronesse. „Wenn wir lesen, sitzen wir nebenan in meinem Wohnzimmer. Also bleiben Sie ruhig hier. Ich kann mir denken, wie überraschend und aufregend eine solche Neugierde für Sie ist, und schließe die Portiere nicht ganz. Dann können Sie bleiben, so lange Sie wollen, und von hier aus Ihre Beobachtungen machen. Der dicke Teppich dämpft Ihren Schritt, und wenn Sie sich hier neben den alten Sekretär stellen, sehen Sie der Kleinen gerade ins Gesicht. Eine Störung ist heute nicht zu befürchten.“

Wardenburg dankte, und die Dame verschwand.

In diesem Tage las Gabi mit größter Aufmerksamkeit eine lustige englische Geschichte vor. Sie unterbrach die Lektüre zuweilen durch ihr weiches, fröhliches Lachen, und der heimliche Beobachter hatte reichlich Gelegenheit, seine Studien zu machen. Lange konnte er nicht bleiben, aber eine Viertelstunde hinter der Portiere genagte, um seine Unruhe zu steigern, statt sie zu beschwichtigen. Den einen Augenblick sagte er sich: „Sie ist, sie muß es sein!“ Den nächsten dachte er wieder: „Nein, Gott bewahre, sie ist es nicht.“ Von den Augen sah er nicht viel, sie waren naturgemäß auf das Buch gesenkt, und der tiefe Scheitel, welcher das Gesicht so eigentümlich einrahmte, irritierte ihn. Wenn er dem Mädchen nur einmal, ein einziges Mal hätte das Haar aus der Stirn streichen dürfen, wäre er zu einem Resultat gekommen; nun schwanke er wieder hin und her wie zuvor. Auch die Stimme war ja dieselbe, nur weicher und reicher erschien sie ihm als die seiner einstigen Braut, und eine ganze Reihe von Erinnerungen tauchte wieder in ihm empor.

(Fortsetzung folgt.)

Kaisers statt, der alsdann in Wilhelmshöhe weilt. Die Kaiserin trifft bereits am 6. Juli in Wilhelmshöhe ein.

Erfurt, 29. Juni. Eine Mordtat. Im Walde bei Mhrendbach wurde die 23jährige Frau Hedwig Hartmann ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtet sich gegen einen flüchtigen 23jährigen Arbeiter aus Erfurt.

Berlin, 29. Juni. (Prozess gegen Rosa Luxemburg u. a.) Vor der Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin begann der neue Prozess gegen die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg, die behauptet hat, deutsche Offiziere und Unteroffiziere begingen täglich Soldatenmißhandlungen. Unter den über 100 Zeugen befinden sich u. a. die sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht und Beus, sie haben angeklagt, daß sie Aufsehen erregende Mitteilungen über Soldatenmißhandlungen machen würden. Rosa Luxemburg war erst am 20. Februar d. J. wegen Aufforderung zum Ungehorsam zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden; die Strafe trat sie, da sie sich krank meldete, nicht an, die Krankheit hinderte sie jedoch nicht, fortwährend aufreizende Vorträge zu halten. Vor Eintritt in die Verhandlung betonte der Vorsitzende, daß er keine Meinungen und Kritiken zulassen werde, die über den Zweck der Verhandlung hinausgingen, und daß er auch jede Aeusserung aus dem Zuhörerraum sofort mit Klammerung desselben rügen werde. Der Verteidiger Rosenfeld versuchte, diese Worte als eine unzulässige Beeinflussung der Verteidigung auszuliegen. Der genannte Verteidiger stellte auch einen Antrag auf Vorladung des Kriegsministers und auf Ablehnung aller der Mitglieder des Gerichtshofes, die dem Offizierstande angehören, bzw. angehört haben. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Ueber die Zeugenladungen, die nach einem Auspruch des Verteidigers 30 000 Soldatenmißhandlungen betreffen sollen, wird heute Dienstag endgültig beschlossen.

Regen, 29. Juni. Gestern Abend hat sich auf dem Schlosse von Castelrey, das dem Intendanten des Herrn M. v. Rothschild gehört, eine schwere Explosion von Hagelwettergeschossen ereignet. Ein Arbeiter wurde schrecklich verbrannt und erlag seinen Verletzungen. 5 andere erlitten schwere Verletzungen.

Brüssel, 26. Juni. Im Jahre 1815 bestimmte der Herzog Wilhelm der Niederlande nach der Niederlage Napoleons bei Belle Alliance (Waterloo), als Zeichen der Ehrung für Wellington, daß diesem, der den Titel eines Fürsten von Waterloo erhielt, eine jährliche Rente von 200 000 Francs für ihn selbst als auch für seine Nachkommen in alle Ewigkeit ausgesetzt würde. Der belgische Staat hat bisher seit 1815 über 200 Millionen Francs an die Nachkommen Wellingtons ausgezahlt. Die öffentliche Meinung ist sehr ungehalten über dieses außerordentliche Vorrecht und man hat die Regierung bereits aufgefordert, Schritte bei den Nachkommen zu unternehmen, um diese zu veranlassen, sich dieses Rechts gegen eine einmalige größere Entschädigungssumme zu begeben.

Toulon, 29. Juni. Ein Opfer seines Berufes wurde der 37 Jahre alte Landarzt Pore in St. Maxim bei Toulon. Ein italienischer Arbeiter namens Ghio schnitt dem Arzt mit einem Rasiermesser den Hals durch. Nach seiner Festnahme benahm sich der anscheinend Wahnsinnige gewaltfam gegen die Gendarmen. Ein Gendarm streckte den Burfschen durch einen Schuß nieder.

Schwerer Unglücksfall in der franz. Marine. An Bord des Panzerkreuzers „Ernest Renan“ platzte infolge Ueberhitzung ein Kesselrohr. Durch den austretenden Dampf wurden vier Obermaate einseitlich verbrüht. Der Zustand der Leute ist hoffnungslos.

Ein Luftschiff gegen den tollen Mullah. Einer Zeitungsmeldung zufolge gab die englische Seeresverwaltung beim Parseval-Luftschiffbau in Bitterfeld ein Luftschiff in Auftrag, das im Kampf gegen den tollen Mullah, den bekannten Rebellenführer im Somaliland, Verwendung finden soll. Das Luftschiff soll wahrscheinlich durch Bombenwürfe die Reihen der auffässigen Regier, die in einem für die englischen Truppen sehr schwierigen Gelände gelegen sind, zerstören, auch rechnet man wohl mit der moralischen Wirkung dieses Angriffes aus der Luft, im Feld-Kampf mit den sehr gewandten Klettercharen des Mullah dürfte das Luftschiff keine besonderen Erfolge erzielen.

Luftfahrt. Von der Luftschiffahrt. Zur selben Zeit, da sich das Jubiläumsluftschiff Zeppelins, das 25., zu seiner ersten Fahrt rüstete, hat der Berliner Flieger Landmann den neuen Weltrekord im Dauersflug von 21 Stunden, 49 Minuten aufgestellt und damit den kürzlichen Weltrekord Bassers um über drei Stunden gedrückt. Es bedeutet eine ganz außerordentliche Leistung, fast 22 Stunden lang hinter dem draufenden Propeller auszuharren und mit sicherer Hand das Fahrzeug zu lenken. Landmann ist einer unserer jüngeren Flieger, hat jedoch schon eine Reihe von Offizieren in der Flugzeug-Führung ausgebildet, sein Weltrekordflug war seine erste Großtat.

Handelsnachrichten. **Frankfurt, 29. Juni.** (Marktbericht.) Weizen hief. 21.50—21.75 Mk. (vorig. Montag 21.75—22.00 Mk.), Roggen hief. 17.75 Mk. (18.00—18.25 Mk.), Hafer hief. 18.25 bis 19.50 Mk. (18.25—19.50 Mk.). — Der heutige Viehmarkt war befahren mit 427 Ochsen, 619 Färsen und Kühe, 270 Kälber, 116 Schafe und Hammel, 2624 Schweine. Die Preise stellten sich für den Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen 1. Qual. 82—88 Mk., 2. Qual. 73—80 Mk., Färsen und Kühe 1. Qual. 77—86 Mk., 2. Qual. 74—81 Mk., Kälber 1. Qual. 91—96 Mk., 2. Qual. 85—92 Mk., Schafe u. Hammel 1. Qual. 92—94 Mk., Schweine 1. Qual. 58—60 Mk., 2. Qual. 56—58 Mk.

Oeffentlicher Wetterdienst. Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. Juli: Meist heiter und nur vereinzelte örtliche Gewitter, sehr warm.

Letzte Nachrichten. **London, 30. Juni.** Nach einer aus Rom vorliegenden Meldung sind Italien und Oesterreich nunmehr übereingekommen, den Aufstand in Albanien zu unterdrücken. Die italienische Armee in Stärke von 20 000 Mann zum Kampf gegen die Aufständischen nach Albanien zu senden. Diefertal wurde bereits eine längere Besprechung zwischen dem österreichischen Botschafter und San Giuliano und dem italienischen Botschafter in Wien und Grafen Berchtold gepflogen. Die beiden Regierungen sollen bereits ihre Einwilligung gegeben haben, die Armee, falls eine Einigung unter den Mächten wegen Bestellung eines internationalen Korps nicht erzielt wird, zu entsenden. Als Oberkommandierender war zuerst ein schwedischer Offizier in Aussicht genommen, doch einigte man sich schließlich auf einen Engländer.

Durazzo, 30. Juni. Oberst Philipps ist nach Durazzo zurückgekehrt. Die Aufständischen haben folgende Friedensbe-

dingungen gestellt: 1. Abdankung des Prinzen zu Wied; 2. religiöse Garantien; 3. Eintritt eines türkischen Delegierten in die internationale Kontrollkommission; 4. Mitbestimmung der Bevölkerung bei der Wahl eines neuen Herrschers.

Tours, 30. Juni. Der Erzbischof von Tours, Negre, ist gestern nachmittag, als er eine Automobilsfahrt in die Umgebung der Stadt unternahm, verunglückt. Das Auto stieß mit einem Lastwagen zusammen. Es wurde vollständig zertrümmert. Der Erzbischof entging nur wie ein Wunder dem Tode. Während er leichter verletzt wurde, trug ein neben ihm sitzender Priester lebensgefährliche Verletzungen davon.

Paris, 30. Juni. Dem „Peitit Parisien“ zufolge hat gestern das französische Luftschiff „Adjutant Vincenot“ den Dauerweltrekord geschlagen. Das Luftschiff blieb 35 Stunden und 20 Minuten in der Luft. Den Rekord hielt bisher „S. 3“, das im vergangenen Monat die Fahrt von Friedrichshafen über Metz, Köln, Hamburg, Leipzig, Berlin in 34 Stunden 59 Minuten machte. Die zurückgelegte Strecke betrug 2000 Kilometer.

Paris, 20. Juni. Die französischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Gouraud haben einen schweren Kampf mit den Aufständischen bei Kudiat-El-Bab zu bestehen gehabt. Die senegalesischen Schützen mußten wiederholte Bajonettangriffe machen, bis es den Franzosen gelang, die Aufständischen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Die Franzosen verloren 8 Tote und 20 Verwundete.

Madrid, 30. Juni. Hier herrscht große Unruhe über die Gerüchte, die aus Spanisch-Marokko kommen. Danach sollen die Spanier eine schwere Niederlage bei Federico erlitten haben. Die Verluste werden auf 300 bis 400 Tote angegeben. Es liegen keinerlei Einzelheiten über die Kämpfe vor. Man weiß nur, daß eine spanische Kolonne von Aufständischen überfallen worden ist. Unter den Toten soll sich ein Oberleutnant befinden.

Mexiko, 30. Juni. Nach Depeschen aus der Stadt Mexiko hat der englische Gesandte den Mitgliedern der englischen Kolonie den Rat erteilt, die Frauen und Kinder in Sicherheit bringen, da die Aussichten für die Zukunft in Mexiko keine guten sind.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: H. Graf.

Kopfläuse 1813
Wanzen, Flöhe vertilgt sicher
Diamantwasser N. 10 A.
Allein echt: Ams-Apothek.

Bienenzuchtvölker!
Wegen Platzmangel verkaufe ich eine Anzahl guter Bienenzuchtvölker mit unterhaltenen Bauten. Persönliche Besuche sind empfehlenswert. (2.32)

Musterbienenstand
H. Schmidt, Imkermeister,
Oberdieten. (Krs. Biedenk.)

Schuhputz Nigrin
färbt nicht ab

Flechten
alle u. trockene Schuppenflechte, Karfielchle, Ekzema, Hautausschlag
offene Füße
Reinschäden, Aderbeine, Juckflager, alle Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohlene
Rino-Salbe.
Frel von schädli. Bestandtheil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Färbung. Schuler & Co., Weiböls-Bruders. Zu haben in allen Apotheken.

Chepar mit 2 Kind. sucht ab 6.—30 Juli Zimmer mit 2 Betten in ruhigem Hause in Dillenburg. Off. m. u. o. Benf. an Expedient Rob. Hofmann, Bettmann, Büchelstr. 99.
Boripren Dienstag
Waschseil
auf der Bleiche liegen geblieben. Holzgebäude 2238
Hdolfstraße 1 I.

Allgem. Ortskrankenkasse f. d. Dillkreis.

Zufolge Beschluß des Ausschusses wird vom 1. Juli ds. Js. an den Familienangehörigen der Versicherten nur noch ärztliche Behandlung (mit Ausschluß spezialärztlicher Behandlung) unter Wegfall der Versorgung mit Arznei und Heilmitteln gewährt und die Beiträge vom 6. Juli an auf 4 1/2 Hundertstel des Grundlohnes festgesetzt. Sie betragen für die 1. Stufe 0,24 Mk., für die 2. Stufe 0,39 Mk., für die 3. Stufe 0,63 Mk., für die 4. Stufe 0,90 Mk. und für die 5. Stufe 1,20 Mk.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß bis auf weiteres die Dienststunden für die Sommermonate auf vorm. 8—12 1/2 und nachm. 2 1/2—6 Uhr (Samstag 2—5 Uhr) und für die Wintermonate auf vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2—6 1/2 Uhr (Samstags 2—5 Uhr) festgesetzt werden.
Der Beauftragte des Versicherungsamts: G. Neuhoff.

Erdbeeren
aus eigenen Anlagen frisch u. sauber in Körben gepflückt empfohlen
L. Hofheinz.

200 Ruten Heugras
zu verkaufen.
Geinrich Seypner Ww.
Dittenslag 16.

Janmädchen oder -Frau
gesucht.
Schulstr. 6.

2 und 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, ganz oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.
A. H. König.

Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Sur 1. Klasse:
ziehung 10. und 11. Juli.
1/2 a M. 10 1/2 a M. 5
LOSE.
Porto 15 Pfg.
Siegen. R. Staaf,
1003 Kgl. Vott-Ginnehmer.
Bestellg. nimmt auch Herr A. Bevel, Halger, entgegen.

Neu eingetroffen! (2192)
Große Auswahl!
Weiterwagen und Schubkarren:
für Kinder, zu sehr billigen Preisen bei **Chr. Ecker.**

Galop-Crème
Pilo

erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Pilo ist überall zu haben!

Auf vorherige Bestellung liefert **Forellen.**
A. G. Gutbrod.

Jeder Arzt empfiehlt
Köstritzer Schwarzbier

für Blutmangel, Bleichsucht, stillende Mütter, Nerven, Rekonvaleszenten und Abgearbeitete. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung. Wenig Alkohol, viel Malz.
Köstritz
Vertreter:
Ph. Hofmann Nachf.
Neuerweg 7. Tel. 268.

Mittwoch, den 1. Juli
beginnt mein
Saison-Räumungs-Verkauf
Beachten Sie mein Inserat in der Mittwochnummer!
Kaufhaus A. H. König.

Vorläufige Anzeige!
Mein diesjähriger
Sommer-Räumungs-Ausverkauf
beginnt Samstag, den 4. Juli.

Sämtliche Warenvorräte kommen zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. — In Bezug auf Auswahl und Preise biete ich das gleiche, wie die nächst gelegenen Provinzstädte, wodurch Niemand gezwungen ist, von Auswärts zu beziehen oder zu diesem Zwecke nach Auswärts zu reisen. Es bedeutet dies für jeden Käufer eine grosse Ersparnis an Zeit und Geld.

Modehaus C. Laparose.

Gegründet
1882.

J. Pfeffer, Gießen,

Gegründet
1882.

Marktplatz 6.

SAISON-AUSVERKAUF

Enorme Preis-Herabsetzung in allen Abteilungen

Modelle und Kopien
in Gesellschafts-, Besuchs-
und Jacken-

Kleidern

zu ganz enorm
herabgesetzten Preisen

ca. 600 moderne
Kostüme

in vorzüglicher Verarbeitung

„ 8⁵⁰ „ 15⁵⁰ „ 18⁷⁵ „ 25⁰⁰

1000 Blusen

Seide, Spitzen, Spachtel, Lingerie, Voile, Batist,
Popeline, halb und ganz Trauer

„ 1⁹⁰ „ 2⁵⁰ „ 3⁵⁰ „ 5⁰⁰ „ 7⁵⁰ und
höher

Kinder-Waschkleider

„ 1⁵⁰ „ 2²⁵ „ 3⁵⁰ „ 5⁸⁰ „ 7²⁵

350 Gummitin-Popeline-,
Loden-, Eolienne- u. Alpaka-
Mäntel

moderne schöne Fassons

„ 12⁵⁰ „ 14⁴⁰ „ 17⁰⁰ „ 20⁴⁰ „ 24⁰⁰

1000 Leinen-, Frotté-,
Eolienne- und Stoff-
Röcke

„ 1⁹⁰ „ 2⁵⁰ „ 3²⁵ „ 4⁷⁵ „ 6³⁰ „ 8⁵⁰ und
höher

250 Maids- und Backfisch-
Kleider

weiss und farbig

„ 6²⁵ „ 9⁴⁰ „ 11⁷⁵ „ 14²⁵ „ 19⁵⁰

4000 Meter
Waschstoffe

Waschrépe, Crepeline, Waschvolle, Musselin

42 „ 68 „ 73 „ 85 „ 96 „

5500 Meter
Seiden- und Kleiderstoffe

Foulard, Bast, Popeline, Voile, Kostümstoffe

„ 1⁵⁰ „ 2³⁰ „ 1²⁵ „ 1⁷⁵ „ 2⁴⁰ „ 2²⁵

Grosse Posten Sommer-

Kleider

weisse Wasch-Volle-Kleider

„ 4⁷⁵ „ 8⁵⁰ „ 11⁷⁵ „ 15⁵⁰ „ 22⁵⁰

reinwollene Musselin- und Popelin-Stoffe

„ 12²⁵ „ 14⁶⁰ „ 18 „ 22⁵⁰

Eolienne- und Seiden-Kleider

„ 29 „ 34 „ 39 „ 44⁵⁰

Frotté- und Leinen-Kostüme

nur neue fesche Fassons

Serie I „ 8⁵⁰ Serie II „ 14⁵⁰

Morgenröcke

Musseline und leichte Tuche

„ 5⁵⁰ „ 7⁸⁰ „ 11⁴⁰

Unterröcke

weiche Seide, Trikot, Luster

„ 2⁵⁰ „ 3⁷⁵ „ 5³⁰ „ 7²⁵

Die Generalversammlung der Mitglieder der
Pfeanigsparkasse zu Dillenburg

findet Donnerstag, den 2. Juli abds. 8^{1/2} Uhr bei Hrn.
Karl Geppner, Wilhelmplatz, statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers und Festlegung der Vergütung für denselben. (2231)
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Etwasige Anträge.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Dillenburg, den 30. Juni 1914.

Der Vorstand.

Am Dienstag, den 7. Juli 1914 vorm.
11^{1/2} Uhr, soll

1 brauner Wallach,

geboren Rheinprovinz 1908, 1^{1/2} groß, im
Stufe des Landgestüts Dillenburg öffentlich meist-

bietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Königl. Gekütdirektion Dillenburg.



Wegen bevorstehenden Umzugs

nach meinem neuen Lokal

Hauptstrasse, gegenüber von A. G. Gutbrod,

Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Therese Schneider.

Mehrere
Spenglermaschinen

billig zu verkaufen.
Franz Wiv. G. Weidenbach,
2227 Dillergasse 31.

Solider junger

Bäckergeselle

auf sofort gesucht. (2223)
Otto Koch, Nauzenbach.

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Franz Bogerts, Gaiger.

2-3 Zimmer. (2215)

Wohnung

mit Zubehör zum 1. August
zu vermieten.

Hauptstrasse 47.